

Nachrichten**Die CDU kürt ihre Kandidaten meist mit 29 Jahren
Freude und Frust nach der Nominierung des Landtags-Bewerbers –
Behr bekommt ein Übergangsgeld aus der Staatskasse**

Kreis Stade (wst). Dass auch in der Politik Freude und Leid ganz dicht beieinander liegen, konnten die CDU-Mitglieder aus Stade und Umgebung nach ihrer Abstimmung über den Landtagskandidaten am Donnerstagabend in Fredenbeck förmlich spüren: Riesenbegeisterung im Seefried-Lager und herbe Enttäuschung bei den Behr-Anhängern.



Während Kai Seefried, der mit 211 gegen 170 Stimmen gewählt wurde, sich von seiner Lebensgefährtin Annkathrin busseln ließ, saß Karsten Behr mit versteinertem Blick auf dem Podium. „Knapper Sieg für Behr“, hatte CDU-Kreisvorsitzender Hans-Hermann Krusemark zuvor mit Blick in den Saal getippt.

„Seefried gewinnt knapp“, hatte dagegen Drochtersens designierter Bürgermeister Hans-Wilhelm Bösch prophezeit. Dass es am Ende ein so klarer Vorsprung wurde, nahm er lachend in Kauf.

Während sich Seefried bei einer Niederlage immerhin über einen Achtungserfolg hätte freuen können, muss sich Behr nach einem neuen Job umsehen. Nach dem neuen Niedersächsischen Abgeordnetengesetz gibt es für ein Jahr ein Übergangsgeld und dann bis zum Erreichen der Pensionsgrenze nichts aus der Staatskasse. Der 42-Jährige ist studierter Volkswirt und gleich nach dem Studium in die Politik eingestiegen, was alte Polit-Strategen, wie Horst Eylmann oder Heinrich Augustin, immer kritisiert hatten.

Ironie der Geschichte: Als Karsten Behr damals handstreichartig mit der Jungen Union dem sich in Sicherheit wiegenden Kandidaten Hans-Hermann Ott in letzter Minute die Kür vermasselte, war er 29 Jahre alt – so alt wie Kai Seefried heute.

Artikel erschienen am: 24.03.2007

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG